

BO Nr. 6615 – 20.12.2013
PfReg. C 5.5

Dekret zur Anerkennung der katholischen Krankenhauseelsorge im Stadtdekanat Stuttgart als Einrichtung des Dekanats

Nach Anhörung der Gremien im Stadtdekanat, der zuständigen Mitarbeitervertretungen sowie der „Arbeitsgemeinschaft katholische Krankenhaus- und Kurseelsorge in der Diözese Rottenburg-Stuttgart“ erlasse ich auf der Grundlage der diözesanen Richtlinien und Qualitätskriterien für die katholische Krankenhauseelsorge folgendes Dekret:

Präambel

„Lebenssituationen wahrnehmen, Begegnung suchen“ und „für die unantastbare Würde des Menschen eintreten“, so beschreiben die Pastoralen Prioritäten der Diözese Rottenburg-Stuttgart „Zeichen setzen in der Zeit“ seit 2003 zentrale Handlungsziele unserer Diözese. Die katholische Krankenhauseelsorge sucht mit den Menschen im Krankenhaus nach Quellen der Hoffnung und nach Hilfen zur Bewältigung ihrer Situation. Sie ist überzeugt, dass Leid nicht gleichbedeutend mit Unheil ist und Heil nicht abhängt von Heilung. Sie richtet sich an alle Patientinnen und Patienten, Angehörigen und Mitarbeitenden im Krankenhaus, unabhängig von ihrer Konfessions- oder Religionszugehörigkeit. Sie achtet und unterstützt die unterschiedlichen spirituellen Bedürfnisse und die konfessionell geprägten Anliegen. In ihrem seelsorglichen Dienst vertraut die Krankenhauseelsorge auf die Wirklichkeit Gottes, dessen Verborgenheit sie aushält und dessen liebevolle Nähe sie bezeugt. Gerade so dient sie allen Menschen im Krankenhaus.

1. Rechtsstellung

Die katholische Krankenhauseelsorge im Stadtdekanat Stuttgart ist eine Einrichtung des Stadtdekanats gemäß § 21 Abs. 1 DekO. Die Einrichtung trägt den Namen „Krankenhauseelsorge im Stadtdekanat Stuttgart“. Als Einrichtung des Dekanats umfasst die Krankenhauseelsorge das Handeln aller mit Krankenhauseelsorge beauftragten Personen in den Krankenhäusern und Rehaeinrichtungen im Gebiet des Stadtdekanats. Die mit der Krankenhauseelsorge beauftragten Mitarbeiter/innen sind im Umfang ihrer Stellenanteile der Einrichtung des Dekanats zugeordnet. Ebenso sind die mit der Seelsorge mit aids- und drogenkranken Menschen beauftragten Personen im Umfang ihrer Stellenanteile der Einrichtung des Dekanats zugeordnet. Die seelsorgerliche Begleitung des Hospiz St. Martin ist Aufgabe dieser Einrichtung. Soweit dieses Dekret nachfolgend nichts anderes regelt, gelten für die Rechtsstellung, die Zuständigkeiten und die Arbeitsweise der Krankenhauseelsorge die §§ 21 und 22 DekO.

2. Leitung

Der Dekan ist Vorgesetzter des Leiters der Einrichtung des Dekanats. Der Leiter ist in der Regel ein Priester. Er nimmt seine Aufgaben als Leiter der Einrichtung im Sinne der §§ 21 und 22 DekO wahr. Dienstort des Leiters der Einrichtung ist das Marienhospital.

3. Aufgaben des Leiters

Neben dem pastoralen Auftrag in der Krankenhauseelsorge nimmt der Leiter folgende Aufgaben im Dekanat wahr:

- a) Personalführung für die Mitarbeiter/innen in der Einrichtung,
- b) Leitung der Konferenz der Krankenhauseelsorger/innen,
- c) Teilnahme an der Konferenz der Leiter/innen der Einrichtungen des Dekanats gemäß § 22 Abs. 8 DekO,

- d) Sorge für die Bereitstellung von Sachmitteln für die Einrichtung im Haushalt des Dekanats,
- e) Verwaltung der Finanzen der Einrichtung im Rahmen des Dekanatshaushaltes,
- f) Sorge für die Ausbildung und Begleitung der in der Krankenhauseelsorge ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter/innen,
- g) Sorge für die Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung in Zusammenarbeit mit der Dekanatsgeschäftsstelle,
- h) Sorge für die Pflege ökumenischer und interreligiöser Zusammenarbeit.

4. Übergangsregelungen für 2. und 3.

Solange die Stelle eines Leiters der Krankenhauseelsorge noch nicht besetzt ist, ist der Dekan Vorgesetzter der der Einrichtung des Dekanats zugeordneten Krankenhauseelsorger/innen. Nach Anhörung der Krankenhauseelsorger/innen und in Abstimmung mit dem Bischöflichen Ordinariat beauftragt der Dekan eine/n Krankenhauseelsorger/in befristet auf fünf Jahre (mit der Möglichkeit der mehrmaligen Wiederholung) zum / zur „koordinierenden Krankenhauseelsorger/in“. Neben dem pastoralen Auftrag in der Krankenhauseelsorge nimmt der / die koordinierende Krankenhauseelsorger/in folgende Aufgaben wahr:

- a) Leitung der Konferenz der Krankenhauseelsorger/innen,
- b) Teilnahme an der Konferenz der Leiter/innen der Einrichtungen des Dekanats gemäß § 22 Abs. 8 DekO,
- c) Sprecher/in der Einrichtung „Krankenhauseelsorge“,
- d) Sorge für die Bereitstellung von Sachmitteln für die der Einrichtung zugeordneten Krankenhauseelsorger/innen im Haushalt des Dekanats,
- e) Sorge für die Ausbildung und Begleitung der in der Krankenhauseelsorge ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter/innen,
- f) Sorge für die Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung in Kooperation mit der Dekanatsgeschäftsstelle,
- g) Sorge für die Pflege ökumenischer und interreligiöser Zusammenarbeit.

Die Zielvereinbarungsgespräche gemäß § 22 Abs. 4-6 DekO führen die zuständige Hauptabteilung V und der Dekan gemeinsam.

5. Konferenz der Krankenhauseelsorger/innen

Die mit Krankenhauseelsorge und der Seelsorge mit aids- und drogenkranken Menschen beauftragten Personen bilden eine Konferenz. Die Konferenz trifft sich u. a. zum Austausch über Fragen der Krankenhauseelsorge und des Gesundheitswesens, zur gegenseitigen Beratung der Krankenhauseelsorger/innen, zur Absprache über dienstliche Belange (z. B. Klärung der Rufbereitschaft), zur fachlichen Fort- und Weiterbildung, zu Fragen der Gewinnung, Ausbildung und Begleitung ehrenamtlich tätiger Dienste im Krankenhaus, zu Fragen der Vernetzung mit den Kirchengemeinden und den Heimatgemeinden entlassener Patienten/innen. Die Konferenz tagt in der Regel einmal im Monat. Der Leiter lädt die Krankenhauseelsorger/innen und den Dekan zur Konferenz ein und leitet die Sitzung. Die Teilnahme an der Konferenz ist verpflichtend. Über die wesentlichen Inhalte und Beschlüsse der Konferenz ist eine Niederschrift zu fertigen. Der Dekan nimmt mindestens einmal jährlich an der Konferenz teil.

6. Vernetzung zwischen Krankenhauseelsorge und Seelsorgeeinheiten

Der Dekan sorgt für eine Vernetzung der Krankenhauseelsorge mit der Pastoral in der Seelsorgeeinheit. Art und Intensität der Zusammenarbeit hängen von den örtlichen Gegebenheiten und den jeweiligen Dienstaufträgen ab und werden zwischen Dekan, dem Pfarrer der Seelsorgeeinheit und dem / der betreffenden Krankenhauseelsorger/in geregelt und schriftlich festgehalten. Es ist darauf zu achten, dass die Erreichbarkeit von Seelsorge in Gemeinden und Einrichtungen im Dekanat ebenso gewährleistet ist wie ein verbindlicher priesterlicher Hintergrunddienst. Die Krankenhauseelsorger/innen

halten regelmäßigen Kontakt zum Pastoralteam der Seelsorgeeinheit, auf deren Gebiet sich das Krankenhaus befindet.

7. Arbeitsgemeinschaft

Die Krankenhauseelsorger/innen sind Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft katholische Krankenhaus- und Kurseelsorge in der Diözese Rottenburg-Stuttgart“. Die Arbeitsgemeinschaft dient dem Austausch über Fragen des Dienstes, zur fachlichen Unterstützung der Arbeit durch Arbeits- und Projektgruppen und zur Fortbildung. Grundlage ihrer Arbeit ist die Satzung der Arbeitsgemeinschaft in der jeweils gültigen Fassung.

8. Finanzen

Die Finanzierung der katholischen Krankenhauseelsorge erfolgt gemäß § 22 Abs. 1 DekO. Der Erlass Nr. A 11231 (KABl. 1972, S. 149) tritt außer Kraft. Die bisher durch das Bischöfliche Ordinariat gewährten Zuschüsse für Sachmittel der Krankenhauseelsorge und für die Seelsorge mit aids- und drogenabhängigen Menschen werden weiterhin an das Stadtdekanat Stuttgart ausbezahlt.

9. Geltung

Dieses Dekret tritt mit seiner Veröffentlichung im Kirchlichen Amtsblatt der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Kraft.

Rottenburg, 20. Dezember 2013

Dr. Clemens Stroppel
Generalvikar